

LISA CALMBACH

Senioren-genossenschaften und ihre Nutzenpotenziale

Eine Betrachtung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen

Band 39 der Reihe "Arbeitspapiere" des Forschungsinstituts für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg, ISSN 0934-0726, 108 S. und XXII Seiten, Nürnberg 2012.

Das Problem

Aufgrund vielfältiger struktureller Veränderungen hat der Pflegebedarf unserer Gesellschaft in den letzten Jahren stark zugenommen und wird auch in Zukunft noch weiter steigen. Die Situation stellt damit Staat und Individuen vor schwierige Herausforderungen. Aus diesem Hintergrund heraus ist Anfang der 90er Jahre das Konzept der Senioren-genossenschaften entstanden. Jüngste Untersuchungen zeigen, dass sich die Anzahl vergleichbarer Organisationen nach zwei Jahrzehnten mehr als versechsfacht hat. Der zunehmende Handlungsbedarf und die Tatsache, dass Senioren-genossenschaften als entsprechender Lösungsansatz auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein scheinen, motiviert dazu, das Konzept detaillierter zu hinterfragen und den senioren-genossenschaftlichen Nutzen aus individueller und gesellschaftlicher Perspektive zu untersuchen.

Der Forschungsansatz

Dieses Arbeitspapier grenzt die verschiedenen Erscheinungsformen senioren-genossenschaftlicher Kooperation voneinander ab und gibt einen Überblick über die Nutzenpotenziale von Senioren-genossenschaften im engeren Sinn. Neben der Darstellung verschiedener Nutzensgesichtspunkte stellt die Abhandlung ein Modell zur Erfassung der direkten tangiblen Nutzeneffekte vor. Methodische Grundlage dieses Modells sind Experteninterviews zur Generierung qualitativer Informationen und die Aufbereitung quantitativer Daten zweier Praxispartner. Darüber hinaus finden eine Beurteilung der Nutzenwirkungen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und eine Abschätzung des

zukünftigen Potenzials der senioren-genossenschaftlichen Kooperationsform statt.

Die Ergebnisse

Bei der Systematisierung senioren-genossenschaftlicher Nutzenpotenziale wird eine Abgrenzung mithilfe der Kriterien „Perspektive“, „Zurechenbarkeit“ und „Tangibilität“ vorgenommen. Der spezifische Mehrwert der Systematik liegt dabei in der Berücksichtigung der monetären Bewertbarkeit der Aspekte, die der zunehmenden Bedeutung beschränkter Ressourcen gerecht wird.

Zusammenfassend ist für den individuellen, mitgliederbezogenen Nutzen zu konstatieren, dass die Organisationen neben schwer messbaren Lebensqualitätseffekten großes Potenzial zur Generierung wirtschaftlichen Nutzens für ihre Mitglieder bieten. Die Berechnungen belegen, dass dem relativ geringen Mitgliedsbeitrag umfängliche Leistungen gegenüberstehen, deren Bezug am freien Markt mit weitaus höheren Kosten verbunden wäre.

Die modellhaften Untersuchungen zeigen zudem, dass den direkten, tangiblen Nutzeneffekten aus gesellschaftlicher Perspektive geringe Bedeutung zukommt. Für die Gesellschaft konzentriert sich der Nutzen auf indirekte Nutzenaspekte, die es in weiteren Forschungsarbeiten genauer zu untersuchen gilt. Aus der Beurteilung der zukünftigen Erfolgchancen geht hervor, dass neben organisationsinternen Faktoren auch Umfeldbedingungen stabilisierend wirken können. Eine besondere Herausforderung für die Initiativen stellt insbesondere ihre in der leistungsunabhängigen Zeitvergütung begründete Störanfälligkeit für eigennütziges Verhalten dar.

Diese Veröffentlichung, zum Preis von 33,90 € plus Versandkosten (3,00 € Inland, 5,00 € Ausland), erhalten Sie beim Forschungsinstitut für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg

Findelgasse 7/9, 90402 Nürnberg, Deutschland

E-Mail: [info\(at\)genossenschaftsinstitut.de](mailto:info(at)genossenschaftsinstitut.de)

Fax: +49 (0)911 / 20 55 59 20

<http://www.genossenschaftsinstitut.de>

Tel. +49 (0)911 / 20 55 59 0